



Dr. Andreas Braunsdorf in seiner pathologischen Praxis in der Jenaer Tümpfingstraße. Seit gestern Abend ist er mit seiner Frau unterwegs nach Sri Lanka, wo er den Opfern der vor einem Jahr ereigneten Tsunami-Katastrophe helfen will. (Foto: OTZ/Michael Groß)

# Schon Schuhe für 400 Kinder

Vor einem Jahr: Tsunami bringt Leid – Jenaer Arzt unterwegs ins Katastrophengebiet

Von OTZ-Redakteur  
Michael Groß

Jena. So mancher verbringt das Weihnachtsfest nicht unterm heimischen Weihnachtsbaum, sondern in weiter Ferne. Dazu zählt auch der jenaer Arzt Dr. Andreas Braunsdorf, der sich gestern Abend zusammen mit seiner Frau Sylvia auf den Weg nach Sri Lanka machte.

Dort aber will man nicht nur Weihnachten und den Jahreswechsel begehen, sondern vor allem eines tun: den Menschen helfen! Denn wie viele andere waren auch die Braunsdorfs entsetzt von den schrecklichen Bildern der Flutkatastrophe in Süden, die vor einem Jahr in die eihnächtlichen Stuben flimmerten. Vier Wochen vorher verbrachten wir noch einen traumhaften Urlaub am Meer in Sri Lanka und lernten in unserem Ferienort Bentota einen Geschäftsmann kennen, mit dem wir Freund-

schaft schlossen.“ Als die Braunsdorfs dann zu Weihnachten voriges Jahr von der Flutwelle und ihren schlimmen Folgen erfuhren, versuchten sie rasch

Hilfe für die Tsunami-Opfer kann man auch in Jena weiter leisten. Spenden sind möglich auf das Konto des Eine-Welt-Hauses Jena e.V., Konto-Nr. 41 28 664, BLZ 830 200 87 bei der Hypovereinsbank Jena.

Kontakt mit ihrem Freund W. D. I. Rohitha – scherzhaft auch Roy genannt – Kontakt aufzunehmen. Nach Tagen gelang es schließlich. „Wir erfuhren, dass in Bentota alles noch relativ glimpflich abgelaufen war. Drei Tote gab es. Zerstört waren aber die Schule und das Hotel, wo wir wohnten. Und auch das Haus unseres Freundes war stark beschädigt.“ Zusammen mit einer be-

freundeten Familie, mit der die Braunsdorfs in Sri Lanka weilten, spendete man. Damit wurde nicht nur dem Freund aus der schlimmsten Not geholfen. Er organisierte vor Ort über den Lions Club auch, dass mit 1000 Euro Spendengeld der Braunsdorfs Schuhe für 400 Kinder der Grundschule in Aluthgama gekauft werden konnten.

Schon daran sei zu sehen, dass man mit relativ wenig Geld schon viel in Sri Lanka ausrichten könne, betont Dr. Braunsdorf im OTZ-Gespräch. Bei einem Durchschnittsverdienst von 92 Euro im Monat und dem Fehlen jeglicher sozialer Absicherung sei das kein Wunder. Deshalb hatte er sich jetzt auch in seiner Eigenschaft als Präsident des Thüringer Landesverbandes der Freien Berufe noch einmal mit der Bitte um Spenden an seine Kollegen gewandt. Und man schaffte 5000 Euro. Der Jenaer Ein-Welt-Hausverein, mit dem Braunsdorf die

Spendenaktion geführt hatte, gab auch noch mal 750 Euro dazu.

So kommen die Jenaer nicht mit leeren Händen nach Sri Lanka. Für was aber das jetzt gesammelte Geld verwendet werden soll, steht noch nicht fest. „Wir wollen uns vor Ort umsehen, was aus bisherigen Spendengeldern geworden ist und wo nun Hilfe am nötigsten ist“, kündigte Dr. Braunsdorf an. Eine Möglichkeit sei der Kauf von Brillen. Man habe gehört, dass sie gebraucht werden, weil sich die Tsunami-Opfer kaum Brillen selbst leisten könnten. Die aber würde man vor Ort kaufen, meint der Arzt. Das sei auf jeden Fall besser, als Spendengüter aus Deutschland einzuführen, zumal alles vor Ort viel preisgünstiger sei.

Wie der Jenaer Arzt nun letztlich auf Sri Lanka konkret helfen kann, das werden die Leser der OTZ in den nächsten Tagen erfahren. Die Redaktion wartet nämlich auf...